

Einleitung

Der heilige Leontius ist der meistverehrte Heilige des Freiamts. Das Kloster Muri nahm ihn am 15. September 1647 feierlich in Empfang. Gemeinsam mit der ganzen Bevölkerung begleiteten die Konventualen diesen römischen Katakombenheiligen in einer pompösen Prozession in die Klosterkirche und stellten seine Gebeine in einem Reliquienkästchen auf einem Seitenaltar öffentlich zur Verehrung auf.

Muri war eines der ersten Klöster im Bistum Konstanz, das einen Katakombenheiligen erhielt. Nur die Franziskaner in Luzern sowie die Benediktiner in St. Gallen und Einsiedeln konnten vor ihm ein ganzes Skelett aus den antiken unterirdischen Grabstätten von Rom erwerben. Man nannte solche Reliquien damals allerdings noch nicht Katakombenheilige, sondern bezeichnete die Gebeine als corpus sacrum oder martyr romanum, als heiligen Leib oder römischen Märtyrer.

Das prunkvolle Translationsfest des Leontius von 1647 läutete die Blütezeit ein, welche die Benediktinerabtei Muri im Zentrum des katholischen Freiamts während des 17. Jahrhunderts erleben sollte. Der heilige Leontius vermochte gar das ursprüngliche Martins-Patrozinium der Klosterkirche von Muri in den Hintergrund zu drängen.

Der Weg des heiligen Leontius aus der Gruft von Rom in die katholische Eidgenossenschaft, seine feierliche Installation in Muri, seine Verehrung sowie die durch seine Fürbitte bewirkten Wunder sollen im Folgenden geschildert werden.